



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1787

VIII. Komödie der Portugiesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52477)

4) Tonadilla ist eine komische Erzählung mit Musik, die von den Tänzerinnen gesungen werden, womit sich die Sannete schließt.

5) Zarzuela ist eine komische Operette, oder Lustspiel in Prosa mit Gesang, die auch seit einigen Jahren in Spanien eingeführt sind.

6) Entremes und Mociganga sind die schlechtesten der spanischen dramatischen Stücke, welche einen, zwei oder höchstens drei Auftritte, und selten mehr als vier Personen, zwei männliche und zwei weibliche haben. Je mehr Narrnsposen darinn vorkommen, je besser sind sie. Baretti theilt den Inhalt eines solchen Stückes mit, welches den Titel hat, der Pfarrer mit seinen Pfarrkindern, welches bei allen seinen Abgeschmacktheiten sehr lustig ist.

Ich will noch anmerken, daß zu der Theaterpolizei in Madrid gehört: Wer den Wohlstand übertritt, oder Handel anfängt, wird in Arrestzimmer gebracht, die sich im Schauspielhause befinden; das für Mannspersonen hat die Ueberschrift: Reficht für Zähne, und das für Frauenzimmer, Reficht für Zennen.

VIII.

Von der Komödie der Portugiesen.

Portugall hat weder viele Schriftsteller überhaupt, noch insbesondre viele dramatische Dichter hervorgebracht.

bracht. Nach der Bibliotheca Lusitana des Abts Diogo Barbosa Machado erhellt, daß Portugall mit Inbegriff aller in den drei übrigen Welttheilen ihm unterworfenen Reiche und Inseln von Christi Geburt bis 1759. nicht mehr als 5592 Schriftsteller hervorgebracht, welche zusammen 12435 Schriften und Schriftgen, fliegende Blätter, Gelegenheitsgedichte, einzle Briefe, Predigten und Leichenreden geschrieben. Die Hälfte dieser Summe besteht aus Handschriften, die nur den Klöstern, in deren Bibliotheken sie mehrentheils aufbehalten werden, und den portugiesischen Bibliothekaren bekannt sind. Barbosa zählt 163 Schriftsteller, die Schauspiele geschrieben, und 190 Werke, größtentheils einzle Schauspiele. Sammlungen davon giebt es 57. nebst einigen von Autos und Loas, größtentheils im Manuscript. Wahrscheinlich mögen ehemals in Portugall die Mysterien eben so gewöhnlich gewesen seyn, als in andern europäischen Reichen, aber man findet keine Nachrichten davon aufgezeichnet. Im 16ten Jahrhundert war die lateinische Poesie in Portugall in großem Flor, und der Jesuit Luis da Cruz verfertigte verschiedne dramatische Stücke, welche alle geistlichen Inhalts sind, welche aber nichts weiter als Schuldramata und den Titel der Tragödien und Komödien nicht verdienen. Francisco Saa de Miranda, Comthur vom Orden Christi und einer von den classischen Dichtern der Portugiesen, der die Alten glücklich nachahmte, schrieb unter andern zwei Lustspiele, welche beide auf Befehl des Cardinals Infanten Hein-

von Paderborn

rich gedruckt worden, der sie verschiednemal in seiner Gegenwart aufführen ließ. Gil Vincente, ein Dichter von einem lebhaften Genie, widmete sich gänzlich den Musen; er verfertigte bald viele Lustspiele, die sowohl wegen ihrer Erfindung, als auch der darinn herrschenden komischen Laune einen außerordentlichen Beifall erhielten. Sie wurden selbst bei Hofe vor den Königen Don Manuel und Don Johann III. und den übrigen Prinzen aufgeführt, die den Verfasser mit Gnadenbezeugungen überhäuften. Sein Ruhm, den er sich durch seine Lustspiele erwarb, verbreitete sich selbst außer seinem Vaterlande, so daß auch Erasmus von Rotterdam portugiesisch lernte, um des Gil Vincente Werke lesen zu können, den er hernach dem Plautus und Terenz gleich schätzte. Er starb 1557. zu Evora, wohin er den Hof begleitet hatte. In seinen Lustspielen, die ihm seinen Ruhm zu Wege gebracht haben, ist nicht alle Regelmäßigkeit zu finden. Allein man sieht darinn das wahre Komische und viel Erfindung; ob man gleich nicht ganz leugnen kann, daß er oft ins Platte und Possenhafte verfällt. Lope de Vega und Franz Quevedo haben ihn im Komischen nachgeahmt, aber sehr oft nicht erreicht. Sein Auto de Amadis de Gaula ist merkwürdig, weil er in dem spanischen Reserregister verbothen worden. Seine Tochter Paula Vincente half nicht allein ihrem Vater seine Lustspiele verbessern, sondern schrieb auch eigne, die aber noch nicht gedruckt sind. Sie war von Person häßlich und ungestalt; allein ihre vortreflichen Talente
und

und ihr edler Charakter verdeckten diesen Fehler. Sie spielte fast alle musikalische Instrumente mit großer Geschicklichkeit, und stellte die Komödien ihres Vaters vor der Infantin Donna Maria, des Königs Don Manuel Tochter, bei der sie Kammerfräulein war, ganz vortreflich vor.

Luis de Camoëns der berühmte Verfasser des portugiesischen Heldengedichts der Lusiade hat auch zwei Komödien geschrieben.

Jorge Serreyra de Vasconcellos Ritter vom Christorden und Secretär beim Königlichen Schatz, der eine ausgebreitete Gelehrsamkeit, seinen Geschmack und lebhaften Witz besaß, schrieb drei Komödien, worunter die Euphrosina die vortreflichste ist; in seiner Aulegrafica hat er die Sitten des Hofes sehr lebhaft geschildert. Die Euphrosina wurde verbotzen, weil einige sehr freie und boshafte Stellen darinn waren, ob sie gleich sonst herrliche Scenen enthält, die mit den besten im Plautus und Terenz können verglichen werden. Francisco Rodriguez Lobo, einer der größten Dichter der Nation, welcher ohne Amt blos den Musen lebte, und im Lago ertrank, schrieb einen Auto. 5)

Manuel

- g) Von den hier angeführten Portugiesischen komischen Dichtern, ihrem Leben und den Ausgaben ihrer Schriften kann man die Anmerkungen des Prof. Dieze beim Velazquez S. 78-94. nachsehen.

Manuel de Galhegos, auch ein guter portugiesischer Dichter; als er sich einige Zeit zu Madrid aufhielt, errichtete er mit Iope de Vega eine vertraute Freundschaft, der ihn wegen seiner Talente zur komischen Poesie hochschätzte, und ihn für die Bühne zu arbeiten ermunterte. Er that es auch, und zwar mit sehr vielem Beifall, den sowohl die Lustspiele, die er portugiesisch, als die er spanisch schrieb, erhielten.

Das Königliche Theater in Lissabon, welches nach dem spanischen das kostbarste in Europa war, gieng im Erdbeben zu Grunde, und ist nicht wieder aufgebaut worden. Die Beichtväter sahen den Untergang dieses Theaters als eine gerechte Bestrafung der darauf gegebenen weltlichen Vorstellungen, und des unermesslichen Aufwands, den sie verursacht, an. Der Graf d'Oeyras, nachheriger Markis von Pombal, sagte zwar deswegen: warum die Hurengasse stehn geblieben? fand aber doch nicht rathsam es wieder aufzubauen. Im Jahr 1762. waren in Lissabon zwei Theater, worauf portugiesische Komödien (die aber, weil sie mit Arien untermischt sind, Opern heißen) aufgeführt wurden. Frauenzimmer durften darauf nicht erscheinen. Der Hof unterhielt damals eine vortrefliche Kapelle, und dabei einige sehr gute verschnittne und unverschnittne Italienische Sängere, die, wenn er sich während dem Carneval in Solvatterra, 6 Meilen von Lissabon, an der andern Seite des Tagus aufhielt, italienische komische Opern aufführten. Auch auf diesem Theater wa-

ren

ren die Rollen alle mit Mannspersonen besetzt, welches aber keinen sonderlichen Uebelstand machte, da junge, schöne Castraten zu Frauenzimmerrollen genommen wurden, die zu Anfange des Jahrs 1763. den englischen und andern Officieren, ehe sie es merkten, manchen Seufzer und Handfuß abgedrungen haben. Dem Carnival ein lustiges Ende zu machen, wurden am letzten Tage alle Rollen untereinander geworfen. Die Liebhaberin machte den Vater, der Großvater eine Kinderrolle u. s. f. Dieser Faschingsstreich verbreitete ein so ausgelassnes Vergnügen unter die Zuschauer, daß die Königin, die sich vor lautem und herzlichen Lachen nicht mehr halten konnte, dem König athemlos über den Schoß fiel.

Die Stücke des Antonio Joseph da Silva, welche nicht Komödien, sondern Opern genennt wurden, weil darinn auch gesungen wurde, erhielten sich auf beiden Theatern zu Lissabon, und schienen die übrigen verdrängt zu haben, bis sie von den Opern nach portugiesischem Geschmack verdrängt wurden. Der Sammler derselben, welcher sie in 4 Bänden, jeden von 4 Stücken, von 1759-1761. herausgegeben, sagt in dem Vorbericht, sie hätten auf dem Theater von Bairro alto, wo sie von 1733-1738. vorgestellt worden, so großen Beifall erhalten, daß viele Liebhaber, nicht zufrieden, sie täglich wiederholen zu hören, Abschriften davon gemacht, und mit der eifersüchtigsten Sorgfalt aufgehoben hätten; hierdurch wäre er bewo-

gen

gen worden, sie unter dem Titel *Theatro Comico Portuguez* herauszugeben, theils um die Sehnsucht so vieler zu befriedigen, theils um dem Vaterlande nützlich zu seyn, und ihm die ersten Stücke dieser Art, die nach den Regeln der dramatischen Composition verfertigt wären, in die Hände zu geben.

Die Komödien der alten portugiesischen Dichter erweckten damals, entweder wegen des verschiednen Geschmacks der Zeiten, oder wegen ihrer unformlichen und weiterschweifigen Einrichtung, den Liebhabern mehr Eckel als Vergnügen. So urtheilte man damals in Portugal von den Schauspielen, die vor den Opern des verbrannten Juden Anton Josephs vorhergiengen. Herr von Junk sagt, daß wenn jemand sich die Mühe gäbe eine davon mit möglichster Genauigkeit und Anmuth zu übersetzen, und als ein Product der deutschen Muse auf die Messe zu bringen, die Kunstrichter mit ihm unbarmherziger, als mit dem Auswurf des Theaterkalenders umgehn. Und doch übertreffen die Operas *secundo o gosto portuguez* an Abgeschmacktheit bei weitem die Werke des Anton Josephs. Der Sammler der Opern des letztern hat jeden der 4 Theile folgende Protestation angehängt: Die Wörter Götter, Numen, Schicksal, Gottheit und dergleichen, sind blos poetisch, und auf keine andre Weise zu verstehn, weil sie in diesen Opern allein zur Zierde der dramatischen Composition erscheinen, ohne die mindeste Absicht die Lehrsätze der heiligen Mutterkirche zu beleidigen, der ich
mich

mich als ein gehorsamer Sohn, in allem, was sie verlangt, unterwerfe. Eben dieses nur etwas kürzer befindet sich hinter jeder der 5 Opern nach portugiesischem Geschmack, und schon Camoëns fand es nöthig, dieses Glaubensbekenntniß seinen Komödien anzuhängen. ^{h)}

VIII.

Von der Komödie der Engländer.

Die englische Komödie zeichnet sich durch sonderbare und launichte Charaktere vor den Komödien aller andern Nationen aus; dieses ist auch der Beschaffenheit der Regierung dieses Landes und des daraus entstehenden Humors seiner Einwohner vollkommen angemessen. Denn ein Staat, wo jeder Bürger darnach ringt, unabhängig zu denken, muß viel mehr Originale hervortreiben, als wo Zwang und Despotismus den Unterthan nach einem angenommenen Leisten formt, und das Selbsthandeln und Selbstdenken erschwert. Daher wird das Lustspiel der Engländer durch viel komische Kraft, und treffende Darstellung der Natur und des Lebens charakterisirt. Es scheint auch, daß sie einen weit größern Gefallen an der Komödie als am Trauerspiele haben. Sehr gern geht zwar der Engländer ins Trauerspiel, besonders wenn es recht schaudervoll ist; aber, die Wahrheit zu sagen, er lacht doch lieber. Shakespear hatte ihm
das

^{h)} Herr von Junk Nachrichten von der Portugiesischen Literatur. S. 54: 61.